

## Die satanische Lüge des Perfektionismus

Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis

Galater 2, 16-20



*Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht. **17** Sollten wir aber, die wir durch Christus gerecht zu werden suchen, auch selbst als Sünder*

*befunden werden - ist dann Christus ein Diener der Sünde? Das sei ferne! **18** Denn wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue, dann mache ich mich selbst zu einem Übertreter. **19** Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt. **20** Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben. **21** Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.*

Es gibt zwei große Lügen mit der der Satan uns Menschen immer wieder betrügt. Die erste Lüge ist, dass er uns beibringt, dass wir Menschen so sehr gut sind, dass wir Gott überhaupt gar nicht mehr gebrauchen. Aus unserem Evangelium des heutigen Tages lernen wir einen solchen Menschen kennen. Dieser betet zu Gott und hat nichts anderes zu sagen, als Gott die ganzen Sachen aufzuzählen, die er geleistet hat: Fasten, Beten, den Armen helfen...und und und. Ein solcher Mensch tut zwar viel Gutes. Das ist nicht zu leugnen. Aber braucht der Gott? Nein! Ich spüre nicht einmal die Spur davon, dass dieser Mensch irgendwo in seinem Leben eine Not erkennt. Er hat einfach alles, was er braucht. Und ein solcher Mensch kann zwar äußerlich fromme Worte machen und sogar betten. Aber eigentlich redet er gar nicht mit Gott. Er redet mit sich selbst. Gibt sich selbst sogar noch ein paar kräftige Lobhymnen. Dieser Mensch braucht Gott nicht, weil er sich selber zum Gott gemacht hat. Aber das ist eine Lüge des Satans. Auch der ganz fromme Mensch ist nicht Gott. Auch der beste Mensch auf Erden ist nichts als ein Bettler und vor Gottes Augen zu nichts Gutem zu gebrauchen. Ganz im Gegensatz nun der andere Mann, der in Jesu Gleichnis gleichzeitig zu Gott betet. Ganz im Gegensatz zu dem Vorigen ist er sich im tiefsten Herzen von seinen ganzen Fehlern bewusst. Mit solchen Menschen wie diesen bringt der Satan seine zweite kräftige Lüge zum tragen. Er sagt uns Menschen mit sehr überzeugenden Gründen, dass wir überhaupt keine Chance hätten vor Gott zu bestehen. Wir seien so schlecht und unsere Schuld ist so groß, dass es für Gott unmöglich sei, uns je wieder zu akzeptieren und zu vergeben. Wie wir aus dem Gleichnis Jesu lernen ist auch die zweite Lüge unwahr. Keine Sünde ist zu groß für das Kreuz! Keine Sünde ist so groß, dass Gott sie nicht vergeben kann.

Und dennoch frag ich mich, ob der Satan nicht noch eine dritte Lüge ausgedacht hat. Die dritte Lüge hat der Satan speziell für Christen ausgedacht. Und in der Lüge sagt uns der Satan, dass Christus unsere Sünden vergeben hat, ja! Und dann kommt der Satan mit einem Aber! Aber, wir müssen auch noch etwas tun! Schon in der ersten christlichen

Gemeinde hat der Satan diese Lüge verbreitet. Damals hatte der Apostel Paulus das Evangelium von Jesus Christus an allen Menschen verkündigt. Juden und Heiden waren durch das Evangelium gerettet und von Gott angenommen. Und dann kam der Satan und streute seine Lüge unter den Galatern. Menschen sind in die Gemeinde gekommen und haben verkündigt, dass Christus zwar vergibt, wir aber doch bestimmte jüdische Sitten und Rituale einhalten müssen. Kopf schüttelnd hat sich Paulus an den Schreibtisch gesetzt: „Ihr Galater! Dabei habe ich euch das Evangelium doch so klar vor Augen gemalt!“ Paulus muss wieder klartext reden: *„so sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht.“*

Wir Menschen werden überhaupt nicht gerecht durch die eigenen Werke. So sagt es der Apostel Paulus in alle Klarheit. Und doch sehe ich, dass wir seine Worte immer wiederholen müssen. Denn der Satan verbreitet seine Lügen bis zum heutigen Tag weiter: Ich kann jetzt hunderte Beispiele zitieren: Alle fangen etwa mit dem Satz an: „Wer wirklich Christ ist, muss.....“ wer so einen Satz spricht, ist nicht daran interessiert, was Christus getan hat, sondern ist eher daran interessiert, was der Christ dann mit guten Werken tut. Was für eine fromm getarnte Lüge! Bis heute noch meldet sich Galatien bei uns an. „Natürlich vertrauen wir auf Gottes Gnade...aber wer wirklich Christ sein will, der sollte!“ Und mit diesem Satz begehen wir einen großen Fehler. Oft begehen wir Christen diesen Fehler ganz unbewusst. Wenn Außenstehender zu uns kommen, dann verlangen wir von ihnen, dass sie sich so verhalten, wie wir es gewohnt sind. Sie sollen sich so benehmen wie wir! Sie sollen sein wie wir...Und erst dann, werden wir uns mit ihnen befassen. Manchmal kann es sogar sein, dass dieses sogenannte Verhalten über die Gnade Gottes und über die Vergebung durch Christus steht. Nein und allemal Nein! Paulus redet ganz klare Worte. Wenn es um unsere Gerechtigkeit geht, dann gilt nur Gottes Gnade und nichts anderes. Und wenn irgendeiner hinter und nach der Gnade Gottes ein Aber setzt, dann sollten wir unbedingt wissen, dass der Satan mit seiner dritten Lüge dabei ist, uns Christen zu betrügen. Die Gnade kennt kein Aber, weil sie genug ist. Das Kreuz kennt auch kein Aber, weil Jesus sein Blut mehr als jede Sünde der Welt ist.

Zu Hause habe ich ein Radschlauch. Dieser Schlauch ist übersät mit mindestens zehn Flickern. Auf einer besonderen Radtour war ich ohne Ersatzschlauch unterwegs und weil die Straßenoberfläche besonders schlecht war, gab es immer wieder eine Panne. Je länger je mehr wurde klar, dass dieser Schlauch mit seinen Flickern absolut untauglich ist. Er war schlichtweg nicht für die steinige Straße geeignet und die Flickern konnten nichts gegen die immer wiederkehrenden Pannen erreichen. Wir Menschen sind ein wenig wie dieser Radschlauch. Egal wie gut wir sind und egal, was wir versuchen, gute Christen und gute Menschen zu sein, es wird immer wieder ein lästiges Loch in unserem Leben erscheinen. Auch, wenn das Loch nur ein ganz winziges Loch ist, wird früher oder später, die ganze Luft aus diesem kleinen Loch verschwinden. Nun ja,..wir können das Loch flicken. Das tun wir ja auch immer wieder ganz kräftig. Meistens sind wir Menschen dann noch so unklug, dass wir das Loch einfach nur vor anderen Menschen verbergen. Wer einer Sünde hat und sagt: „Hauptsache es merkt keiner“ ist genau, wie jemand, der mit einer Panne einfach weiterfahren will! Der andere wird vielleicht mit aller Kraft versuchen, dieses Loch zu flicken. Und wer schon mal versucht hat einen zweiten Flickern auf einem alten Flickern zu kleben, weiß wie nervig und sinnlos ein solches unterfangen sein kann. Genau so ist das auch mit uns Menschen. Wir versuchen immer wieder selbst unsere Fehler zu korrigieren. Das geht aber überhaupt nicht und wird immer wieder mit der totalen Pleite gekrönt! Paulus sagt uns ganz klipp und klar. Entweder ganz Gnade oder gar nicht! Im Sinne des Gleichnisses vom Radschlauch gesprochen. Wir müssen den alten geflickten Schlauch unbedingt wegwerfen und den neuen Schlauch der Gerechtigkeit, die Christus uns gibt, anlegen. Unterm Strich: Ganz Gnade oder gar nicht!

Du musst deshalb nicht erst dein Leben in den Griff bekommen, damit Christus für dich da sein kann. Jesus ist gerade deshalb für dich da, weil du dein Leben sowieso nicht allein in den Griff bekommst!

Du musst auch nicht erst dein Alkoholkonsum, oder deine Drogenabhängigkeit, oder deine Eheprobleme lösen, bevor du zu Christus kommst. Nein! Christus ist gerade deshalb zu dir gekommen, weil dein Leben ja sonst kaputt ist.

Der Schlüssel und Angelpunkt bei dem Apostel Paulus ist immer wieder nur dieser: Wir dürfen zu Jesus gehören. Wir sind mit ihm gestorben und können deshalb mit ihm zum neuen Leben auferstehen. Und wenn der Satan uns mit seinen Lügen belästigen will, dann sagen wir: Ich lebe, doch eigentlich nicht ich, sondern Christus lebt in mir!. Und wenn ich mal wieder irgendein Fehler begangen habe, dann fliehe ich in die Arme meines Jesus und vertraue den, der die verlorenen Sünder annimmt und sein Leben für sie gegeben hat. Amen.